

# Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung.

Die „Volkszeitung“ erscheint  
Mittwochs und Samstags.  
Gratistheilen:  
„Eisener Sonntagszeitung“  
„Mittw. Familienblatt“  
Preis pro Quartal in der  
Expedition abgeholt M. 1.20  
durch die Post bezogen  
M. 1.25 einschlt. Bestellgeld.

**Kreisblatt**

**für den Kreis Malmédy.**

Druck und Verlag von Hermann Doeppen, St. Vith.



**Eiseler**

**Landeszeitung.**

Verantwortlicher Redakteur: H. Doeppen, St. Vith (Eiseler).

Insertionsgebühren für die  
jeden Tag erscheinende  
10 Zeilen, 25 Pf. pro  
Zeile. Bei Wiederholungen  
von 10 Zeilen an ermäßigte  
Rabatt.  
Redaktionskassa:  
Dienstag und Freitag  
Mittags 12 Uhr.

Nr. 57

42. Jahrgang.

Organ der Zentrums-Partei des Kreises Malmédy.

St. Vith, Mittwoch, 17. Juli 1907.

## Bestellungen

auf die

**Malmédy-St. Vith'er Volkszeitung.**

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie  
in der Expedition fortwährend entgegengenommen.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Geltungsdauer des Dreibundes. Der  
römische Korrespondent der „Wiener Neuen Freien Presse“ er-  
fährt authentisch folgendes: Das Bündnis zwischen Oesterreich-  
Ungarn und Italien wurde im Juni 1902 auf die Dauer von  
sechs Jahren abgeschlossen, somit hätte das Bündnis eine Gel-  
tungsdauer bis 1908. In dem Bündnis war die Bestimmung  
enthalten, daß es noch weitere sechs Jahre Geltung habe, wenn  
es nicht ein Jahr vor dem Ablauftermin gekündigt würde.  
Da die Kündigung im Juni 1907 nicht erfolgte, gilt das zwi-  
schen Oesterreich-Ungarn und Italien geschlossene Bündnis so-  
mit bis Juni 1914. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für  
das Bündnis zwischen Deutschland und Italien, somit ist der  
ganze Dreibund bis Juni 1914 verlängert.

Riel, 12. Juli. Die Hochseeflotte hat heute früh ihre  
Sommerreise nach den nordischen Gewässern angetreten.  
Daily Mail meldet, daß das vierte englische Kreuzergeschwader  
in der Zeit vom 16. Juli bis 22. Juli mit der deutschen Hochsee-  
flotte in Bergen zusammentreffen werde.

Riel, 14. Juli. Die Kaiserin ist nach Beendigung  
der Lauf der Diana von Kopenhagen aus unternommenen Kreuz-  
fahrt heute nachmittag im Riel'schen Hafen eingetroffen. Sie  
setzte in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des  
Prinzen Joachim die Reise nach Cadix fort.

Japans Bestellungen in Deutschland. Nach  
einer Meldung der „Daily Mail“ aus Berlin hat der japanische  
Minister Jamamoto und der japanische Flottenchef vor der  
Abreise aus Deutschland große Bestellungen an zwölfköpfige  
Geschiffe für die japanischen Schiffe der „Dreadnought“-  
Klasse, die gegenwärtig in England und Japan im Bau begrif-  
fen sind, bei den Krupp'schen Werken gemacht. Diese Bestel-  
lungen, die neun Monate zur Ausführung erfordern, wurden  
in Deutschland untergebracht, weil die britischen Werke bereits  
bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit an der „Dreadnought“-  
Bestellung für britische und ausländische Schiffe beschäftigt sind.  
Wolle 120 zwölfköpfige Geschiffe im Augenblick in England  
in Arbeit sein. Die Japaner fanden, daß die britischen Ge-  
schiffsfabrikanten sich nicht auf die durch die Aufnahme der  
„Dreadnought“-Klasse gesteigerte Nachfrage eingerichtet hatten,  
während die Krupp'schen Werke sich in den letzten zwei Jahren  
mit einem Kostenaufwande von etwa 60 Millionen Mark und

durch Erhöhungen des Arbeiterheeres von 24 000 auf 30 000 den  
neuen Verhältnissen angepaßt hatten. Sollten die Japaner  
nicht auch aus anderen Gründen die Krupp'schen Fabriken mit  
ihren Aufträgen bedacht haben, vielleicht weil diese bessere Ar-  
beit liefern?

Dernburgs Reise nach Deutsch-Ostafrika.  
Berlin, 13. Juli. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes  
Dernburg trat heute vormittag mit dem Chef des Kommandos  
der Schutztruppen Oberstleutnant Quade, dem Baurat Bal-  
ker und dem Rittmeister Grafen Hensel v. Donnersmarck die  
Ausreise nach Deutsch-Ostafrika an. Die Rückkehr Dernburgs  
erfolgt voraussichtlich in der ersten Hälfte des November. Seine  
Vertretung führt bis zu der Anfang Oktober in Aussicht stehen-  
den Rückkehr des Unterstaatssekretärs v. Vindequist aus Süd-  
westafrika der Direktor im Reichskolonialamt Dr. Conze.

Hanau, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach wird be-  
absichtigt, das dritte Eisenbahnregiment 1910 nach Hanau zu  
verlegen; Hanau baut die Kaserne. Bezügliche Verhandlungen  
finden gegenwärtig statt.

Neue Eisenbahn-Signallordnung. Nach der  
Bekanntmachung in Nr. 29 des Reichs-Gesetzblattes tritt am  
1. August d. J. eine neue Eisenbahn-Signallordnung in Kraft.  
Diese in Reichseisenbahnämtern bearbeitete und mit Kommissaren  
der beteiligten Bundesregierungen durchberatene Ordnung weist  
verschiedene Fortschritte bezüglich der Vereinheitlichung des  
deutschen Signalfachens auf. Unter anderem soll künftig die  
Abblendung von durchgehenden Hauptgleisen den Zügen allge-  
mein durch mehrflügelige Hauptsignale angezeigt werden. Für  
die Weichensignale, für die bisher nur eine sehr allgemein ge-  
haltene Vorschrift bestand, die die Anwendung der verschiede-  
nen Formen zuließ, ist jetzt eine einheitliche Form vorgeschrieben.  
Neu eingeführt wird das sogenannte Geleisperrsignal, das  
als Sonderform in verschiedener Gestalt bei einzelnen Ver-  
waltungen schon bisher im Gebrauche war, für das aber jetzt  
allgemein die bisher in Bayern übliche Form angewendet wer-  
den soll. Bei den Verhandlungen über diese Neuerungen wurde  
allerseits große Bereitwilligkeit kundgegeben, die beträchtlichen  
Kosten für die Umänderung der den neuen Bestimmungen nicht  
entsprechenden Einrichtungen im Interesse der Einheitlichkeit  
aufzuwenden.

Der neue Kultusminister Holle hat laut der  
Frankf. Ztg. mehrere bekannte Parlamentarier des Abgeord-  
netenhauses, von der Linken sowohl wie von der Rechten, zu  
einer Unterredung eingeladen, um die Anschauungen und  
Wünsche der Parteien kennen zu lernen.

(Wer hat die Schwester-Niederlassung bei Köln nicht  
genehmigt?) Bezüglich der ersten Tat des neuen Kultusmini-  
sters, die wir nach dem „Berl. Tageblatt“ berichteten, ist das  
Mossesche Organ mit seinen Wünschen den Tatsachen voraus-  
geeilt. Es mußte seine erste Meldung dahin berichtigen: nicht  
der neue Kultusminister, sondern die zuständige Provinzial-  
behörde, also der Koblenzer Oberpräsident Freiherr von Schor-  
lemer habe der Niederlassung der Schwestern von der göttlichen  
Vorsehung in Stertrade die Genehmigung versagt. Die An-

gelegenheit unterliege jetzt der Prüfung des Ministers, der  
zweifellos die Entscheidung der Provinzialbehörde bestätigen  
werde. — Diese Feststellung ist jedenfalls sehr interessant. Wir  
können abwarten, ob der protestantische Kultusminister die Ent-  
scheidung des katholischen Oberpräsidenten bestätigt.

Geistliche fürstlichen Standes. Seitdem es  
bekannt geworden ist, daß Fürst Karl zu Löwenstein ins Kloster  
geht, kann man in vielen Blättern ganze Reihen fürstlicher  
Persönlichkeiten lesen, die sich dem geistlichen Stand gewidmet  
haben. So verzeichnet die „Straßburger Post“ (Nr. 696)  
z. B. aus den regierenden Familien Europas zunächst Prinz  
Max von Sachsen, ferner den Grafen Arnold zur Lippe, der  
Domkapitular am Wiener Stefansdome ist, aus der Regent-  
enfamilie der Fürsten zu Reichenstein wird genannt Prinz  
Georg, der als Pater Mefons in den Orden der beauronischen  
Benediktiner zu Prag eingetreten ist. Unter den mediatisierten  
fürstlichen Familien sind die Beispiele natürlich zahlreicher.

Die Teuerungszulage für die preussischen Eisen-  
bahnunterbeamten ist nun in allen Direktionsbezirken angewie-  
sen worden. Die Auszahlung wird in den nächsten Tagen er-  
folgen. Hinsichtlich der einmaligen Beihilfe für mittlere Be-  
amte hören wir, daß nur solche Beamte in Frage kommen, die  
1800 Mk. Gehalt und darunter beziehen.

Eine sozialdemokratische Rednervereini-  
gung ist in Leipzig begründet worden zwecks Ausbildung red-  
nerischer Kräfte für die Arbeiterbewegung.

(Prämien für Ausbildung taubstummer Verringer.) Mit  
allerhöchster Ermächtigung haben der Handels- und der Finanz-  
minister die in der Kabinettsorder vom 16. Juni 1817 ausge-  
setzte Prämie für die Ausbildung taubstummer Verringer auf  
den Höchstbetrag von 200 Mk. (bisher 150 Mk.) festgesetzt.

## Belgien.

Die neue Bahnstrecke Löwen-Machen. Der  
Kammerkommission ging das Projekt der Verlegung der großen  
Expreßzüge nach Deutschland zu; sie nahm den Gesetzentwurf an  
und ernannte den Abg. Debever zum Berichterstatter bei der  
Kammer. Die Vertreter aus der Provinz Lüttich protestierten  
gegen die Annahme.

Der Antwerpen-Rhein-Kanal. Der Stadtrat  
von Antwerpen beschloß, in der Kammer eine Vorlage zum  
Bau eines direkten großen Schiffschiffkanals zwischen dem  
Rhein und Antwerpen einzubringen.

## Frankreich.

Paris, 14. Juli. Heute fand die Truppenchau im  
Longchamp statt. Die Ankunft des Präsidenten Fallières er-  
folgte um 8 Uhr. Unter Begrüßungsmusikbegleitung fuhr er  
in Begleitung des Ministerpräsidenten Clemenceau die Front  
der Truppen ab und nahm dann auf der Präsidententribüne  
Platz. Das Militärflugzeug Lebaudy führte während der  
Truppenchau über dem Hippodrom Übungen aus. Als bei  
der Rückfahrt ins Elisee der Wagenzug des Präsidenten in  
die Avenue Marigny einbog, gab ein Mann zwei Revolver-

## 13 Der Doppelgänger des Zaren.

Von Arthur W. Marchmont.

„Das werden Sie bleiben lassen, Zwan; füh-  
ren Sie mich zu einer Hintertür, damit ich unbe-  
merkt hinausgelangen kann, und im übrigen  
schweigen Sie.“

„Gestatten Sie mir wenigstens, Sie zu beglei-  
ten, Monsieur“, bat Zwan mit Tränen in den  
Augen.

„Daran ist nicht zu denken, Zwan — mir kön-  
nen Sie nicht nützen, und wenn ich falle, sind Sie  
Mademoiselle Helgas bester Schutz.“

„In Gottes Namen denn, Monsieur — ich wer-  
de Sie nach der Gartenfeste führen und zuvor  
hinausführen, ob die Bande schon nahe ist —  
einen Augenblick Geduld, Monsieur.“

Zwan entfernte sich raschen Schrittes ins In-  
nere des Hauses, und Harper blieb in fiebernder  
Ungebuld zurück. Endlich erschien Zwan wieder  
und Harper winkte, flüsterte er erregt: „Wir  
müssen doch zur Bordtüre hinausgehen — drü-  
ben ist es nicht geheimer, Monsieur.“

„Gut — Sie bleiben dicht hinter mir, Zwan,  
und sobald ich draußen bin, schieben Sie den Rie-  
gel wieder vor.“

Zwan nickte und Harper legte die Hand auf  
den Türdrücker, in diesem Augenblick fühlte er  
seine Hand fest umschlossen, und Helgas bebende  
Stimme fragte: „Was wollen Sie tun, Monsieur?“

— Sind Sie wahnsinnig?“

## Dreizehntes Kapitel.

„Monsieur — was wollten Sie tun?“ wieder-  
holte Helgas Stimme angstvoll, als Harper  
stumm blieb.

„Ich — ich wollte mich davon überzeugen, ob  
die Tür auch wirklich gut verwahrt ist!“ versetzte  
er jetzt unsicher.

„Ah, und zu diesem Zweck mußten Sie den  
Riegel zurückziehen“, äußerte Helga kühl; „nein,  
Monsieur“, fuhr sie dann leidenschaftlich fort,  
„Sie wollten die Tür öffnen und —“

„Weshalb sagen Sie nicht lieber geradezu, ich  
habe die Tür öffnen wollen, um die Leute herein-  
zulassen, Mademoiselle?“ fiel Harper ihr bitter  
ins Wort; „einem Spion ist ja alles zuzutrauen,  
nicht wahr?“

„Monsieur — Zwan hat mir mitgeteilt, was  
Sie ihm gesagt haben.“

„Zwan ist ein Narr, der viel zu viel schwätzt“,  
murmelte Harper.

„Es ist etwa nicht wahr, daß Sie — o, es ist  
Wahrheit, nur daran zu denken — daß Sie allein  
sich der Bande draußen entgegenwerfen wollten,  
um den Leuten zu sagen, Sie seien nicht der Rat-  
scher?“

Harper zuckte die Achseln. „So sagte ich  
Zwan, ja. Aber Sie, Mademoiselle, kennen mich  
besser und wissen, daß ich kein solcher Narr bin!“

Sie wissen, daß ein Spion nichts Geringeres zu  
tun hat, als zu feinesgleichen, zu anderen Spio-  
nen zu kommen, und demgemäß war ich im Be-  
griff, die Leute draußen aufzufuchen.“

„Also wirklich — ich wollte es Zwan nicht  
glauben“, flüsterte Helga tonlos.

„Sie dürfen es ihm ruhig glauben, Made-  
moiselle — natürlich belog ich Zwan insofern, als  
ich ihm sagte, ich wollte den Leuten auseinander-  
setzen, daß ich nicht der Kaiser sei — Sie hegen  
doch keinen Zweifel daran, daß ich Basties Leute  
nur aussuchen wollte, um Sie ihnen auszuliefern!“

„Was haben Sie dabei, mir solche Gedanken  
unterzulegen, Monsieur?“ rief Helga heftig.

„Ich sollte Ihnen Gedanken unterlegen,  
Mademoiselle?“ entgegnete Harper mit gut ge-  
spieltem Erstaunen, „nach der Meinung, die Sie  
von mir hegen, gibt es gar keine Schlechtigkeit,  
die Sie mir nicht zutrauen, und wie Sie sehen,  
bin ich ganz von der Richtigkeit Ihrer Ansicht  
durchdrungen!“

Helga antwortete nicht auf die höhnenden  
Worte; sie starrte finstern vor sich nieder und sagte  
nach einer Weile: „Allem Anschein nach haben  
Sie vergessen, Monsieur, daß ich mich weigerte,  
Ihnen meine Rettung zu verdanken?“

„Wer spricht von Rettung? Sagte ich nicht,  
ich wollte Sie an Basties Leute verraten, Made-  
moiselle?“

„Also nicht zufrieden damit, mich zu beschimp-  
fen, wollten Sie mich auch noch demütigen, Mon-  
sieur?“

„Ist das edel?“

„Wars etwa edel, wie Sie mich behandelten,  
Mademoiselle?“ rief Harper mit blitzenden Au-  
gen. „Weil ich wahrscheinlich genug war, zu glau-“

ben, Ihr Vertrauen zu mir sei stark genug, um  
jede Probe zu bestehen, schalteten Sie mich Spion  
und Betrüger — weshalb sollten Sie mir nicht  
auch zutrauen, ich wolle Basties Leuten die Tür  
öffnen?“

„Daß ich den sehr begreiflichen Wunsch  
hegen könnte, die Gefahr, die ich unwissentlich  
über Sie gebracht, abzuwenden, scheint Ihnen  
ebenso unglücklich, — wie — aber nein, ich ver-  
gesse mich, Mademoiselle — der Kaiser rief mich  
hin, Dinge auszusprechen, die besser ungesagt ge-  
blieben wären.“

„Und nun, nachdem Sie mir Ihre Meinung  
mitgeteilt, kann ich nur wiederholen, daß es mich  
demütigen würde, Ihre Wille anzunehmen“, er-  
gänzte Helga, da Harper stockte.

„Vergessen Sie nicht, Mademoiselle, daß es  
nicht meine, sondern Zwans Schuld ist, wenn Sie  
von meinem Plan hörten.“

„Trotzdem werden Sie nicht hinaus-  
gehen!“

„Wie Sie befehlen!“

Harper verbeugte sich bei diesen Worten und  
Helga rief heftig: „Sie wissen ebensogut wie ich,  
daß die Burschen draußen sich nicht beunruhigen wer-  
den, Sie niederzuschleichen.“

„Nun, und was weiter, Mademoiselle? Ha-  
ben Sie sich nicht die Mühe genommen, mir zu be-  
weisen, wie wertlos ein Spion und Betrüger für  
die menschliche Gesellschaft ist?“

„Sie verdrängen mir die Worte im Mund“,  
rief Helga fast schluchzend; „geben Sie mir Ihr  
Ehrenwort, daß Sie diese Tür nicht öffnen wer-  
den!“

„Ah — Sie gestehen mir doch noch ein Ehren-  
wort zu, Mademoiselle?“

„Ich verlange Ihr Versprechen, Monsieur!“

„Sie sind weiterwährend, Mademoiselle; vor-  
hin, drin im Salon, konnten Sie mir nicht schnell  
genug gestatten, mich zu entfernen, und jetzt wol-  
len Sie mein Fortgehen hindern!“

„Vorhin im Salon wußte ich nicht, daß Ge-  
fahr droht — jetzt liegt die Sache anders und  
schlimmer, Monsieur!“

„Nah — was liegt an einem Spion —“

„Ungerechtigkeit schütten Sie das Kind mit dem  
Bade aus.“

„Sprechen Sie lieber nicht von Ungerechtig-  
keit. Aber an Boresti hatte ich wirklich nicht  
mehr gedacht — er und die Großfürstin waren  
gleich dabei, mich für einen Spion zu erklären,  
und den beiden kann ich keinen größeren Gefallen  
erweisen, als hinaus zu Basties Leuten zu  
gehen.“

„Monsieur — Sie werden mich noch verrückt  
machen“, rief Helga ungestüm.

„Weil ich in dem Ton spreche, den ich von  
Ihnen gelernt habe, Mademoiselle?“

„Ah — geben Sie mir Ihr Wort, nicht hin-  
auszugehen!“

„Gewiß, Mademoiselle — wir können ja in  
den Salon zurückgehen und eine Partie Piquet  
spielen, während die Herrschaften draußen sich  
über ihren Angriffsplan schlüssig machen. Darf  
ich Ihnen meinen Arm bieten, Mademoiselle?“

Empört trat Helga zurück.

„Wie können Sie in dieser Weise höhnen?“  
murmelte sie gekränkt.

„Ja, mein Gott, Sie sind schwer zufrieden zu  
stellen.“

„Vorerst verlange ich Ihr Wort, Monsieur!“

„Sind Sie vielleicht einen andern  
Ausweg aus der fatalen Situation, Made-  
moiselle?“

„Einstweilen nicht — ich weiß nur, daß ich es  
nicht zugebe, wenn Sie sich opfern wollen.“

„Ich —“

„Still“, flüsterte Harper heftig; sein scharfes  
Ohr hatte draußen vor der Tür schlurfende Schrit-  
te vernommen. Beide lauschten angestrengt; jetzt  
klangen wieder Schritte, und zugleich ward leise  
an die Tür geklopft. Harper führte Helga tiefer  
in die Halle.

„Ich werde dies Klopfen beantworten, Ma-  
demoiselle — vertrauen Sie mir. Gehen Sie in  
den Salon zu Boresti und der Großfürstin.“

„Nicht um die Welt, Sie dürfen nicht hinaus-  
gehen.“

„Auch, wenn ich Ihnen verspreche, mich nicht  
unnützig zu exponieren?“

„Auch dann nicht — in diesem Punkt traue ich  
Ihnen nicht.“



Schüsse ab. Niemand wurde getroffen. Der Mann wurde verhaftet.

Paris, 15. Juli. Der Mann, der gestern während der Rückfahrt des Präsidenten von der Truppenkavallerie zum Elysee mehrere Schüsse abfeuerte, heißt Maillet und war vor einigen Tagen aus Rouen hier eingetroffen. Er erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe weder auf den Präsidenten Gallieres noch auf sonst jemand geschossen, sondern lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei durch mehrere Prozesse, die er ungerechterweise verloren habe, ins Elend geraten.

Ein Erfolg des lenkbaren Luftschiffes. Aus Paris wird berichtet: In diesen Tagen, da über die Verwendung des lenkbaren Luftschiffes in einem künftigen Kriege soviel disputiert wird, da der Amerikaner Wellman mit einem solchen Fahrzeug sogar den Nordpol zu erobern gedenkt, verdient eine erfolgreiche Fahrt der Patrie, des bekannten Luftschiffes der französischen Armee, besondere Beachtung. Die Patrie hat am Montag eine bemerkenswerte neue Probe ihrer Manövrierfähigkeit abgelegt. Mit zwei Genieoffizieren und zwei Offizieren vom Luftschiffkorps bemannt, unternahm sie zwischen 7 und 8 Uhr morgens vom Luftschiffpark in Meudon aus einen Aufstieg. Es wehte ein ziemlich starker Nordwest, mit einer Sekundengeschwindigkeit von sechs Meter. Das langgestreckte, zigarrenförmige Fahrzeug ging alsbald gegen den Wind an und wandte sich mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer gegen Paris. Alle Manöver wurden ohne Zwischenfall ausgeführt; das Fahrzeug nahm eine größere Höhe und zeigte bei aller Zugsamkeit gegen das Steuer eine erstaunliche Bewegungsschnelligkeit. In scharfem Tempo wandte es sich nach dem Norden von Paris, freiste um die Sacre-Coeur-Kirche in Montmartre und wandte sich dann südwärts. Ueber dem Opernplatz wurde eine Weile angehalten; dann nahm man Kurs nach Westen und 20 Minuten nach 9 Uhr war in Meudon an der Aufstiegsstelle ohne Zwischenfall die Landung bewerkstelligt. Im Verlaufe der Fahrt hatte die Patrie nicht nur gegen den Wind und mit dem Winde zu steuern, sondern auch mit seitlichem Winde, also unter äußerst schwierigen Verhältnissen. Dabei wurden durchweg außerordentliche Geschwindigkeiten erzielt; mit dem Winde eine Höchstgeschwindigkeit von 49 1/2 Kilometer in der Stunde, gegen den Wind eine Mindestgeschwindigkeit von nahezu 29 Kilometer. Bereits am vorigen Sonntag hatte die Patrie eine Rundfahrt von Meudon nach Versailles und zurück via Sevres absolviert und dabei die beinahe 35 Kilometer große Strecke in einer Stunde und zehn Minuten zurückgelegt. Das erfolgreiche Fahrzeug wird nunmehr an der Obergrenze stationiert und der Festung Verdun zugewiesen. Die ausgezeichneten Fahrtresultate haben das französische Kriegsministerium veranlaßt, die Schaffung eines Korps von 20 Luftschiffen ins Auge zu fassen, die den östlichen Grenzfestungen zugeteilt werden sollen. Die Patrie ist bekanntlich im vergangenen Jahre auf Grund langjähriger Experimente konstruiert worden; sie ist ein Schwesterstück zur Lebaudy, die seinerzeit so lebhaftes Aufsehen erregte, und zugleich das Vorbild der America, mit der Wellman in den nächsten Tagen seinen Flug nach dem Nordpol unternehmen will.

### Rußland.

Petersburg, 13. Juli. In den Gouvernements Mestau, Iwer, Stawropol, Bessarabien, Kaluga, Kiew, Minsk, Mohilew, Moskau, Orel, Smolensk, Cherson, Tschernigow, Olonez, Kuban, Kautais und im Schwarzmeergebiet herrscht eine neue Missernte. Daher hat das Ministerium des Innern die Gouverneure dieser Provinzen gestern durch Runderlaß angewiesen, genaue Listen über die Höhe der von der Regierung zu leistenden Hilfe unverzüglich fertigzustellen. Im Gouvernement Kursk sind in drei Kreisen Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern haben auf einer Reihe von Gütern das Getreide niedergemäht und viele Güter niedergebrannt.

### Amerika.

Amerika und Japan. Oyster-Bai, 12. Juli. Der japanische Botschafter Vicomte Moki und Admiral Jamamoto besuchten heute den Präsidenten Roosevelt auf dessen hiesigem

Landh. Nach diesem Besuch erließ der Präsident durch seinen Sekretär folgende Erklärung: Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte eine längere Besprechung mit dem Admiral Jamamoto, die in jeder Weise höchst befriedigend gewesen ist. Sie bestätigte einfach das, was bereits der japanische Botschafter Vicomte Moki klargestellt hat, nämlich das durchaus gute Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen und die im Grunde freundschaftlichen Gesinnungen der beiden Nationen zueinander. — Das Berl. Tagebl. meldet aus New York: Admiral Jamamoto überbrachte am 12. Juli dem Präsidenten einen wertvollen Nephritstein als Geschenk des Mitados. Beim Lunch wechselten beide Trinksprüche, worin sie die friedlichen Absichten ihrer Nationen betonten.

### Asien.

Verschöpfung in China. Die Londoner Morningpost meldet aus Schanghai, es sei das Vorhandensein einer weitverzweigten Verschwörung gegen das Kaiserthum im Jantseki-gebiet entdeckt worden. Vorsichtsmaßregeln seien ergriffen worden, um zu verhindern, daß über Schanghai und die Häfen des Jantseki Waffen ins Land geschmuggelt würden. Gegen 1000 Revolutionäre seien vor Rejing in der Provinz Anhui erschienen, zu deren Vertreibung der Vizekönig Truppen abgesandt habe.

### Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 16. Juli.

Kreisriegerverbandesfest. Am Sonntag feiert der Riegervverband des Kreises Malmédy sein Verbandesfest, das wie üblich jeden Sommer in einen vorher bestimmten Ort des Kreises verlegt wird. Als Ort der diesjährigen Zusammenkunft aller Riegervvereine des Kreises, die eine patriotische Festlichkeit großen Stils bedeutet, ist St. Vith erkoren worden. Seit mehreren Wochen ist man damit beschäftigt, die viel Zeit und Mühe erfordernden Vorbereitungen zu treffen, die bis auf das gute Wetter, welches hoffentlich das Ganze krönen wird, prächtig gedeihen sind. Außer den Riegervvereinen des Kreises sind mehrere hohe Persönlichkeiten eingeladen, u. a. der Kommandeur des Truppenübungsplatzes Eilenborn, der Vorsteher des Bezirksriegerverbandes Aachen, der Bezirkskommandeur von Montjoie usw., welche den festgebenden Verband gewiß, wie in früheren Jahren, durch ihren Besuch beehren werden. Für gute Musik, welche bei einem derartigen Feste zur Förderung einer frohen Feststimmung unentbehrlich ist, wurde bestens gesorgt, indem die Kapelle der 7er Mannen aus St. Johann a. Saar, die zur Zeit in Eilenborn sind, für den Tag verpflichtet wurde. Der Kapelle geht der beste Kurs voraus und dürfte es sich für jedermann lohnen, das Konzert, welches voraussichtlich zwei bis drei Stunden dauern wird, mit anzuhören. Der Besuch des Konzertes wird sehr erleichtert dadurch, daß der Eintrittspreis für Erwachsene nur 30 Pfg. und für Kinder 20 Pfg. beträgt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das Publikum von dieser billigen Einrichtung viel Gebrauch machen würde, da das Konzert einen Musiggenuss seltener Art und Güte bietet wird. Der hiesige Gesangverein hat zu dem Konzert seine Mitwirkung zugesagt. Die Festordnung ist wie folgt festgelegt: Um 3.15 Uhr nachm. Empfang der eintreffenden Vereine (die nicht mit der Eisenbahn kommen) im Vereinslokal (bei Wwe. Schend). 3.40 nachm. Empfang der eintreffenden Vereine am Bahnhof St. Vith. 4.15 Paradeauftellung der Vereine am Bahnhof. 4.30 Marsch durch die Stadt zum Festplatz und Paradeplatz unter Begleitung des Trompeterkorps des Rheinischen Mannen-Regts. Nr. 7. 4.50 Festversammlung auf dem Festplatz (Windmühlengraben); im Anschluß hieran Konzert. (Programms sind auf dem Festplatz zu haben.) Die Bewirtung auf dem Festplatz hat die Wirtschaft Genten übernommen.

Abends 9 Uhr findet Fest-Ball im Saale des Herrn Friedrich Wilhelm Margraff statt; Eintrittspreis 1 Mk., Damen frei. Bei günstigem Wetter wird neben Margraffs Saal ein Zelt aufgeschlagen, in welches diejenigen, welche dem Tanze abhold sind, sich flüchten und dort in aller Gemütsruhe bei einer guten Flasche von den Strapazen des Tages er-

holen können. Für Ausschmückung der Stadt ist in der letzten Gemeinderatsitzung vor. Woche das nötige Grünzeug aus dem Gemeindewalde in großer Menge dankenswerter Weise bewilligt worden. Freiwillige Fuhrwerke zum kostenlosen Herbeifahren des Grüns haben sich ebenfalls zur Verfügung gestellt, was in anbetrach der Erntezeit den Betreffenden nicht hoch genug angerechnet werden kann. Nun fehlen noch die ordnenden Hände, um die grünen Äste und Zweige zu hübschem Laubgewinde zu gestalten. Man darf wohl hoffen, daß die Jugend der Stadt St. Vith zur Ausübung dieses edlen Handwerks gerne einige Stunden opfern wird, wie das auch in früheren Jahren bei ähnlichen Anlässen geschehen ist. Des Dankes des Riegervvereins St. Vith darf sie sicher sein. Damit Allen Gelegenheit geboten sei, zur Verschönerung des Festes mit beizutragen möchten wir zum Schluß die Bürger der Stadt noch bitten, am Sonntag den 21. Juli ihre Häuser zu bepflanzen.

Okala-Abteilung St. Vith-Malmédy. Am 24. Juli nachm. 4 Uhr findet eine Vorstandsitzung der landw. Lokal-Abteilung im Gasthause J. W. Margraff in St. Vith statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der für den Viehhandel und Weidewerth besonders wichtige Punkt: Vereinigung bei der Ausfertigung von Viehtransportschein.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der hiesigen Stadtgemeinde liegt vom 15. bis 30. Juli im Bürgermeistereilokale hieselbst offen. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Bürgermeister Einwendungen erheben.

Das neuerbaute Proviantamt in Aachen-Fort beginnt schon jetzt mit dem Heuanlauf. Es werden vorläufig nur einzelne Tage, etwa 1—2 in jeder Woche, zur Abnahme von Heu bestimmt. Alle Anfragen über die Einzelheiten des Anlaufs sind zunächst noch an das Proviantamt Jülich zu richten, wo bereitwillig Auskunft erteilt wird. Mit Beginn der Roggen-ernte wird voraussichtlich auch neues Stroh gekauft werden und je nach Fertigstellung der anderen Gebäude Roggen und Hafer.

Heppenbach, 15. Juli. Der Herr Regierungspräsident hat folgende Bekanntmachung erlassen: Bei dem am 10. Mai d. J. auf dem Gemeindeebend von Heppenbach stattgehabten Waldbrande haben sich die nachbenannten Personen durch besonderen Eifer bei den Vörsarbeiten hervorgetan und durch ihre angestrenzte Arbeit das Feuer von den angrenzenden Fichtenkulturen der Gemeinden Heppenbach und Halenfeld abgewehrt. 1. Georg Arimont, 2. Egidius Arimont, 3. Josef Arimont, 4. Peter Maus, 5. Peter Heyen und 6. Michel Heyen zu Heppenbach; 7. Nikolaus Reifens zu Halenfeld; 8. Nikolaus Limbourg zu Schoppen; 9. Leonard Jouden und 10. Joh. Peter Adams zu Valender. Es wird das tatkräftige Verhalten dieser Personen lobend zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Büllingen, 15. Juli. Der Provinzialrat hat die Aufhebung des am 3. Dienstag im September i. J. zu Rodenath stattfindenden Kram- und Viehmarktes sowie die Neueinrichtung eines Viehmarktes in Büllingen am 2. Dienstag im November — letztere vorläufig versuchsweise auf 3 Jahre — genehmigt.

### Aus der Rheinprovinz.

Montjoie, 15. Juli. Die Prozession von Montjoie nach Revelaer, an welcher sich bekanntlich auch stets viele Bewohner des Kreises Malmédy beteiligen, wird voraussichtlich am Montag den 5. August vorm. gegen 7 Uhr von Montjoie per Extrazug abfahren und am folgenden Tage gegen 7 Uhr abends wieder in Montjoie eintreffen. Die Pilger aus dem Kreise Malmédy haben zur Einfahrt Anschluß mit dem Frühzuge und können zur Rückkehr den beschleunigten Personenzug benutzen. Das bei der Wallfahrt gebräuchliche reichhaltige Pilgerbüchlein ist beim Präfecten der Prozession zu haben. Nähere Mitteilungen folgen.

Aachen, 15. Juli. Brand der Tuchfabrik von Arnold und Schüll. In den frühen Morgenstunden des Sonntag ist die Tuchfabrik von Arnold und Schüll zum größten Teile einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen. In der Nacht zum Sonntag kurz vor 4 Uhr gewahrten drei Männer, die auf

„Aber in anderer Hinsicht — wie steht es damit, Helga?“

Sie zuckte zusammen, als Harper ihren Namen aussprach — dann holte sie tief Atem, und ein zitternder Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Helga — ich warte auf Ihre Antwort!“

„Ach — Sie wissen auch ohnedies, daß ich Ihnen blind vertraue!“

„Dank für dies Wort, Helga —“

Das Klopfen wiederholte sich jetzt.

„Helga — gehen Sie und lassen Sie mich mit den Leuten verhandeln; glauben Sie mir, jetzt werde ich nicht tollkühn sein.“

„Ich — nein, ich kann nicht gehen —“

Jwan, der wohl auch das Klopfen gehört hatte, kam jetzt eilends herbei und bat um Verhaltensmaßregeln.

„Gehen Sie ins oberste Stockwerk und suchen Sie von einem Fenster aus zu ermitteln, wieviel Leute hier vor der Tür sind, Jwan, und bringen Sie mir rasch Bescheid.“

„Nicht wahr, Sie bleiben hier innen?“ frug Helga angstvoll.

„Vielleicht ist es ebenso gut, wenn wir auf den früheren Plan zurückgreifen und hier im Hause bleiben, um bei Tagesanbruch, der die Angreifer sicher verschreckt, in die Stadt zurückzukehren. Sind wir erst glücklich in der Hauptstadt, dann haben wir gewonnen.“

Jwan kam jetzt herab und meldete, er könne nur zwei Leute entdecken — vielleicht seien andere in der Nähe verborgen.

„So wollen wir mit den beiden sprechen, Jwan; rufen Sie für alle Fälle etliche Diener hierher — so, nun fragen Sie durchs Schlüsselloch, wer Einlaß begehrt.“

Jwan stellte die Frage, und die Antwort lautete überraschend genug:

„Wir sind Polizisten, — öffnet sofort.“

Harper war sich nicht klar darüber, ob dies eine Lüge oder die Wahrheit sei — er nahm indes das erstere an und instruierte Jwan demgemäß.

„Was sucht Ihr hier“, frug Jwan weiter.

„Wir suchen Boris Baski.“

„Der ist nicht hier — bei Nacht öffnen wir überhaupt die Tür nicht.“

„So müssen wir die Tür erbrechen — nochmals begehren wir Einlaß im Namen des Kaisers!“

„Versucht's immerhin!“

Nun begann ein lautes Poltern und Lärmen, und zu spät erkannte Harper, daß dies eine wohlüberlegte List war, denn plötzlich klang es wie Klirren von Glas aus dem oberen Stockwerk, und bestürzt rief Harper: „Der Hauptangriff gilt nicht uns hier unten, Jwan — rasch, hinaus. Eilen Sie in den Salon zu Boresti, Helga.“

Von Jwan und den beiden Dienern gefolgt, stürmte Harper die breite Treppe hinauf; die andere Dienerschaft war auf einer Hintertreppe ebenfalls ins obere Stockwerk geeilt und stand an der Mündung der Treppe im oberen Vorplatz.

„Sind sie schon im Haus?“ frug Harper hastig.

„Ja, dort drinnen im Zimmer muß einer sein“, antwortete ein Diener, „dort hat die Scheibe geknirscht.“ Ein Blick zeigte Harper, daß der Türschlüssel auf seiner Seite steckte; rasch drehte er den Schlüssel um, und keine Minute zu früh, denn jetzt rüttelte von innen eine Hand an der Tür, während Jwan schleunigst um eine Ecke bog und eine zweite Tür abschloß.

„Die Zimmer gehen ineinander, Monsieur“, äußerte er erläuternd; „aber die Türen sind schwach und dürften die Eindringlinge nicht lange zurückhalten.“ Harper nickte und sandte dann Jwan hinaus, um Boresti heraufzuberufen zu lassen. Da der Vorplatz geräumig war, konnte man die Leute so plazieren, daß ihre Waffen die Türen bestrichen, durch welche die Angreifer kommen mußten — vielleicht ließ sich sogar aus Schränken und sonstigen Möbelstücken eine Art Barrikade herstellen zum Schutz der Verteidiger.

Jetzt erschien Boresti, und Helga folgte ihm. Harper setzte ihnen seinen Verteidigungsplan auseinander und bat Boresti, alle Leute bis auf zwei, welche die untere Haustür bewachen sollten, heraufzuführen.

„D, die Tür können wir, die Großfürstin und ich, im Auge behalten“, rief Helga eifrig. „Dadurch sind hier, wo der Angriff stattfindet, zwei Leute mehr zur Verfügung.“ Die Großfürstin freilich machte Einwendungen — sie sei nervös und ängstlich, und ihr Gatte müsse dann wenig-

stens auch unten bleiben, aber Boresti ließ sie kaum ausreden: „Ich bleibe hier oben, wo die Hauptgefahr droht“, erklärte er mit ruhiger Bestimmtheit, und wohl oder übel mußte die Dame sich fügen und Helga ins untere Stockwerk begleiten.

Seltenerweise hatten die Angreifer sich inzwischen völlig ruhig verhalten — wahrscheinlich sagten sie sich, daß ihr Eindringen in das Zimmer, in welchem sie nun wie die Ratte in der Falle saßen, wenig Erfolg verheißt. Es war mittlerweile elf Uhr nachts geworden, und Harper meinte gleichmütig: „Hier bis fünf Stunden wird's dauern, bevor sie abziehen — vor Tagesanbruch werden sie's kaum tun.“

„Ich werde mit den Kerlen unterhandeln“, sagte Boresti erregt, und als Harper beifällig nickte, kletterte er über die Barrikade und klopfte an die Tür.

„Macht auf!“ rief er laut; „ich, Boresti, habe mit Euch zu reden.“

Alles blieb still drinnen, und nachdem Boresti das Ohr ans Schlüsselloch gelegt hatte, sagte er kopfschüttelnd: „Sie sind fort — wo mögen Sie hingegangen sein?“

„Wahrscheinlich ins zweite Stockwerk, falls es hier große Leitern gibt“, bemerkte Harper ge-lassen.

„Ach, — Monsieur — in den Stallgebäuden sind verschiedene große Leitern“, rief Jwan be-stürzt.

„Dann flint die Treppe hinauf“, gebot Boresti, und alle stürmten nach oben. Hier kamen sie gerade zur rechten Zeit — auf einer langen Leiter, die an einem Vorbrennfenster angelehnt war, standen zwei Männer; Harper rief das leibere nicht vergittete Fenster auf und rief hinaus: „Rasch, meine Herren, wir warten längst auf Sie!“ und dabei gab er der Leiter einen Stoß.

Ein lautes Geheul folgte, und im matten Licht der Winternacht sah Harper etliche Gestalten durch die Luft fliegen und schwer auf den Boden aufschlagen.

„Hm — die haben einstweilen genug“, äußerte er befriedigt, „sehen wir jetzt wieder nach der Einbruchsstelle im ersten Stockwerk — zwei Leute mögen oben Wache halten.“

In dem Zimmer, welches von außen verschlossen war, ließ sich Geräusch vernehmen, Boresti pochte abermals an die Tür, erhielt aber wieder keine Antwort. Zugleich sandte Helga, die sämtliche weibliche Dienerschaft an der Haustür postiert hatte, herauf und ließ Herrn Harper oder Herrn Boresti herunterbitten. Der Amerikaner eilte hinab; Helga führte ihn an ein kleines vergittertes Fenster an der Rückseite des Hauses und wies hinaus. Von hier aus erblickte man eine Leiter, die vermutlich im oberen Stockwerk angelegt war; auf dieser Leiter stiegen verschleierte Leute, jeder mit einem Bund Stroh beladen, hinauf, um sofort leer wieder herabzukommen und neuen Vorrat zu holen. Auch Holz ward herauf geschleppt, und Harper war sich sofort darüber klar, daß Feuer gelegt werden sollte.

„Nun, was sagen Sie, Monsieur?“ frug Helga atemlos, „sie wollen uns ausbrennen.“

„Es steht fast so aus, aber ich denke ihnen das Handwerk zu legen, Mademoiselle“, rief Harper, wieder hinauf eilend: „lassen Sie mich rufen, sobald die Leute wieder herunterkommen, Helga — jetzt sind sie alle oben.“

Harper teilte Boresti mit, was im Werke sei, und dieser rief lebhaft: „Wir müssen von zwei Seiten zugleich in das Zimmer einzudringen suchen — ich werde mit Jwan durch das anstoßende Ankleidezimmer hineinkriechen und Sie müssen mit dem Diener, der vor der Türe hier steht, von hier außen den Eintritt erzwingen, sobald die Leute wieder unten sind, um neuen Vorrat zu holen — am besten würden wir unsere Lichter löschen, um sie ganz sicher zu machen.“

„Ja, in der Tat, der Plan ist gut“, sagte Harper; die Lichter wurden gelöscht, und im Dunkeln warteten die Verteidiger auf Helgas Botschaft, die auch nicht lange auf sich warten ließ. „Eben sind Sie heruntergekommen, Monsieur“, meldete ein Kammerfächer; rasch schloß Harper die Türe auf und drang ins Zimmer, welches momentan leer war. Ringsum an den Wänden war Stroh und Holz aufgeschichtet — jetzt drang Boresti mit Jwan von der anderen Seite herein und in fieberhafter Erregung warteten die vier im Dunkeln auf die Hilflisten.

(Fortsetzung folgt.)

dem Heimweg v  
passierten, an ei  
wie wenn jeman  
später erblickte  
Pfortner und a  
Minuten eine Re  
und Ketterschere  
in Angriff genoi  
und Stöpperei ü  
terer durch Noth  
sowie der Fortste  
den Abteilungen  
heerenden Clemen  
schaften mußten  
einzufließen droh  
etwa 18 Jahren  
mauern nieder  
stünden, Schutt  
keiten konnte die  
herabstürzen. I  
schein schredete di  
beileiten, um die  
mentes zu verfo  
Vörsarbeiten. I  
beträgt, ist durch  
sowie bei der L  
Durch den Bran  
Die Fabrikleitung  
zu mieten und r

Montjoie  
erweiterungsba  
Gut Reichenstein  
Streik ausgebro  
Auch b. Bl  
sigen Molkerei,  
unb. Gpf. ist m  
Konkursverfah  
Antrag des G  
Unternehmens et  
wollen der G  
worden.

Röln, 13  
den Ruhestand  
wurde heute in  
versammlung der  
dium in Coblenz  
genah.

Koblenz,  
nachmittags Schw  
vom Kloster Mar  
dem Militärleiche  
nungen sämtlich  
schwefeln, der G  
dem Leichenzuge  
Näbenach geboren  
den Schlachtfelde  
St. Johan  
und Saarbrücken  
sich heute das S  
fähig bereit erl  
Johann zu bauen

München,  
Nach Mitteilung  
mit einer von d  
gepöppelten Vier  
auf der Linie M  
gem Ergebnis v  
Wagenzug von l  
Geschwindigkeit  
hindurch erreichte  
Stunde, 4,5 Ri  
hatte. Es dürfte  
jemals in Europ  
Der Gang der Z  
Geleise und der  
untersucht wurde  
dig gewandert ge  
v. Frauenborfer  
waltung mit Int  
auf der Lokomoti  
— Ein Wi  
dem Unterwies  
eine 73jährige G  
Jahre alte Mutte  
als Mädchen ver  
— Im Mt  
hause zu Zaborz  
nerin des Kreise  
rüttig und tran  
Schnaps. Kurz  
an Stelle des S  
sie endlich den R  
ruhig nieder und  
4. April 1801 i  
geleitet als ein  
Grabe.

Ein G  
bergamt Breslau  
Taurert (Reife)  
meinden Ziegenh  
bergwerk Kaiser

Die Be  
jetigen Stände  
denen Heeren ist  
Abschluß erreicht  
Kalibers, mit d  
wurde, angelang  
Bestreben vorh  
Gestrecktheit (R  
zeitig die spezi  
schöngewicht auf  
zu erhöhen, dem  
dung des Luftst



der letzten  
Anzug aus  
ter Weiße  
nlosen Her-  
ung gestellt,  
nicht hoch  
ordnen den  
dem Laubge-  
die Jugend  
Handwerks  
in früheren  
Danke des  
amit Allen  
stet mit bei-  
Stadt noch  
klagen.

Am  
der landw.  
n St. Wih  
den Vieh-  
ft: Verein-  
scheinen.  
igen Stadt-  
eitereilokale  
wohner der  
em Bürger-

erst beginnt  
fig nur ein-  
ne von Heu  
ridten, wo  
der Roggen-  
mst werden  
Roggen und

erungspräsi-  
bei dem am  
enbach statt-  
en Personen  
orgetan und  
ngrenzenden  
alenfeld ab-  
nt, 3. Josef  
Michel Heyen  
8. Nisko-  
und 10. Joh.

de Verhalten  
gebracht.  
hat die Auf-  
u Nachschaf-  
ueinrichtung  
im Novem-  
— geneh-

on Montjoie  
h stets viele  
voraussetzt  
von Mont-  
Tage gegen  
e Pilger aus  
u mit dem  
nigten Per-  
nliche reich-  
prozession zu

Arnold und  
ntag ist die  
Teile einer  
n der Nacht  
inner, die auf

uhen verschlo-  
men, Boresti  
t aber wieder  
elga, die sämt-  
Haustür po-  
n Harper  
er Amerikaner  
in kleines ver-  
des Hauses und  
kte man eine  
Stadtwert an-  
en verschlebe-  
Stroh beladen,  
herabzukommen  
ch Holz ward  
wer sich sofort  
werden sollte.

en. Ihnen das  
, rief Harper,  
mich rufen, so-  
kommen, Helga

as im Werke  
üssen von zwei  
nzubringen fu-  
das anstoßende  
Sie müssen  
üre hier steht,  
wingen, sobald  
neuen Vorrat  
unser Lichter

n.“  
ut“, sagte Har-  
nd im Dunkeln  
ilgas Botchaft,  
en ließ: „Geben  
ieur“, meldete  
rper die Türe  
hes momentan  
en war Stroh  
drang Boresti  
herein und in  
die vier im

ekung folgt.)

dem Heimweg von einer Namenstagsfeier die Kurfürstenstraße passierten, an einem Fenster der Fabrik ein kleines Flämmchen, wie wenn jemand eine Zigarre anzündete. Wenige Sekunden später erblickten sie hellen Feuerschein, weichen schleunigst den Pforten und alarmierten die Feuerwehr. Als nach einigen Minuten eine Kompagnie eintraf, standen bereits Garnschuppen und Rettungsschere in lodernen Flammen, die trotz der sofort in Angriff genommenen Löscharbeiten auf Weberlei, Spinnerei und Stöpferei übersprangen. Auch das Eingreifen zweier weiterer durch Notsignal Herbeigerufenen Kompagnien der hiesigen sowie der Forster freiwilligen Feuerwehr vermochte die brennenden Abteilungen nicht mehr zu retten, deren Inhalt dem verheerenden Element reiche Nahrung bot. Die Feuerwehrmannschaften mußten bald den Brandherd räumen, da die Mauern einzustürzen drohten. Das zweistöckige Fabrikgebäude, das vor etwa 18 Jahren erbaut ist, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder; das Innere bildet ein wüstes Chaos von Mauerstücken, Schutt und Maschinenteilen. Die anderen Gebäulichkeiten konnte die Feuerwehr retten; nur die Wolkerei hat durch herabstürzende Trümmer stark gelitten. Der lodernde Feuerschein schreie die Anwohner aus dem Schlummer auf, die herbeieilten, um die vernichtenden Wirkungen des entsetzten Elementes zu verfolgen. Bis zum Sonntag Abend dauerten die Löscharbeiten. Der Schaden, der schätzungsweise 450 000 Mark beträgt, ist durch Versicherung bei der Aachener und Münchener, sowie bei der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft gedeckt. Durch den Brand sind rund 250 Arbeiter brotlos geworden. Die Fabrikleitung soll den Plan erwägen, ein anderes Gebäude zu mieten und vorläufig für ihren Betrieb einzurichten.

Montjoie, 13. Juli. Unter den bei dem Eisenbahnerweiterungsbau auf der Strecke vom Bahnhof Montjoie bis Gut Neichenstein beschäftigten ausländischen Arbeitern ist ein Streik ausgebrochen.

Auwb. Bleich, 10. Juli. Ueber das Vermögen der hiesigen Wolkerei, Molkerei- und Sägerei-Gesellschaft, G. m. unb. Hptl. ist nunmehr lt. „Eisl. Volksztg.“ das gerichtliche Konkursverfahren eröffnet worden, nachdem vor kurzem auf Antrag des Genossenschaftsvorstandes die Liquidation des Unternehmens eingeleitet war. Zum Konkursverwalter ist einstweilen der Geschäftsführer Cronhaus in Bräm ernannt worden.

Köln, 13. Juli. Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Wilhelm Becker wurde heute in außerordentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Oberpräsidialrat Max Wallraf beim Oberpräsidium in Koblenz mit 42 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gewählt.

Koblenz, 12. Juli. Mit militärischen Ehren wurde heute nachmittag Schwester Hildegard, Kloster Schwester vom hl. Geist vom Kloster Marienhof beerdigt. Ein Musikkorps in Uniform ging dem Militärleichenwagen voraus, zahlreiche Offiziere und Abordnungen sämtlicher hiesigen Truppenteile nahmen mit den Ordensschwestern, der Geistlichkeit und Bürgern aus allen Ständen an dem Leichenzuge teil. Schwester Hildegard war im benachbarten Nibbenach geboren. Als barmherzige Samariterin wirkte sie auf den Schlachtfeldern im Jahre 1866 und 1870.

St. Johann, 15. Juli. Der Bau zweier neuen, St. Johann und Saarbrücken verbindenden Saarbrücken ist gesichert, nachdem sich heute das Stadtverordnetenkollegium von Saarbrücken grundsätzlich bereit erklärt hat, die Brücken gemeinschaftlich mit St. Johann zu bauen.

## Vermischtes.

München, 13. Juli. 154,5 Kilometer in der Stunde! Nach Mitteilung der „Allg. Ztg.“ wurden am 1. und 2. Juli mit einer von der Firma M. Maffei in München gebauten 2/6 gekuppelten Vierzylinder-Verbund-Schnellzuglokomotive 8 % auf der Linie München-Munich-Schnellfahrten mit sehr günstigem Ergebnis veranstaltet. Die Lokomotive beförderte einen Wagenzug von 150 Tonnen Gewicht mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 130 Klm. in der Stunde. Längere Zeit hindurch erreichte sie eine Geschwindigkeit von 154,5 Klm. in der Stunde, 4,5 Kilometer mehr als die Firma Maffei verbürgt hatte. Es dürfte dies wohl die größte Geschwindigkeit sein, die jemals in Europa mit einer Dampflokomotive gefahren wurde. Der Gang der Maschine war dabei bemerkenswert ruhig. Die Geleise und der Oberbau, die nach den Schnellfahrten sofort untersucht wurden, haben sich den höheren Belastungen vollständig gewachsen gezeigt. Am 2. Juli hat auch der Verkehrsminister v. Frauendorfer, der alle technischen Neuerungen in seiner Verwaltung mit Interesse verfolgt und persönlich prüft, die Fahrt auf der Lokomotive mitgemacht.

Ein Wiedersehen nach 55 Jahren hat sich in dem unterfränkischen Pfarrdorf Eichfeld ereignet. Dorthin ist eine 73jährige Greisin aus Amerika zurückgekehrt, um ihre 91 Jahre alte Mutter noch einmal zu sehen, die sie vor 55 Jahren als Mädchen verlassen hatte.

Im Alter von 106 Jahren ist kürzlich im Siechenhaus zu Zaborze die Witwe Marie Wodek als älteste Einwohnerin des Kreises gestorben. Die Greisin war noch sehr rüstig und trank noch jeden Tag in gewohnter Weise ihren Schnaps. Kurz vor ihrem Tode lärmte sie noch, weil man ihr den an Stelle des Schnapses verordneten Wein nicht gab. Nachdem sie endlich den Wein erhalten und getrunken hatte, legte sie sich ruhig nieder und entschlief bald darauf. Die Greisin wurde am 4. April 1801 in Pischow geboren, war 50 Jahre Witwe und geleitete als einzige Ueberlebende alle ihre Angehörigen zu Grabe.

Ein Goldbergwerk in Schlesien. Das Oberbergamt Breslau verließ dem pensionierten Konsulatssekretär Tannert (Neisse) das Bergwerkseigentum an einem in den Gemeinden Ziegenhals und Dürrkühnenborn zu errichtenden Goldbergwerk Kaiser Wilhelm II.

Die Bewaffnung der Infanterie. Nach dem jetzigen Stande der Bewaffnung der Infanterie in den verschiedenen Heeren ist anzunehmen, daß hierin zur Zeit ein gewisser Abschluß erreicht ist und daß man an der Grenze des kleinen Kalibers, mit dem bis auf 6,5 Millimeter heruntergegangen wurde, angelangt ist. Bei allen neueren Gewehren war das Bestreben vorherrschend, die Anfangsgeschwindigkeit und die Geschwindigkeit (Kajanz) der Flugbahn zu steigern, ebenso gleichzeitig die spezifische Querschnittsbelastung, das ist das Geschossgewicht auf den Quadratzenimeter des Geschosquerschnitts, zu erhöhen, denn das schwer belastete Geschos ist zur Ueberwindung des Luftwiderstandes besser befähigt, und mit der ra-

lantern Flugbahn ist auch eine Vermehrung der Endgeschwindigkeit, also eine größere Durchschlagskraft am Ziele zu erwarten. Das Maßgebende bei jedem Gewehr bleibt daher das Geschos; erst muß dies in seinen Abmessungen und Formen festgestellt werden, und dann kann man eigentlich erst an die Konstruktion des Gewehres gehen. Alle Kleinkalibrigen Gewehre haben eine Patrone mit rauchlosem Pulver zur Voraussetzung, weil mit diesem die Ladung auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden kann. Man erinnert sich, daß in Deutschland wie in Frankreich zu den bereits vorhandenen Infanteriegewehren eine neue Patrone eingeführt wurde, bei der die Geschosspitze nicht mehr die bisher übliche ovale Form hatte, sondern eine scharfe Spitze bei gleicher Verminderung der Länge des Geschosses auslief. Die Franzosen nennen dieses neue Geschos das D-Geschos, die Deutschen das S-Geschos. Beide gehören zur Klasse der Spitzgeschosse, denen die nächste Zukunft der Gewehrpatronen anzugehören scheint, denn auch in anderen Heeren werden mit dieser neuen Geschosform umfassende Versuche gemacht. Ob nun diese neuen Geschosse besonders human sind? wenn man erwägt, daß sie infolge der ungünstigen Lage des Geschoschwerpunktes starken Pendelungen ausgesetzt sind und dadurch Querschläger eintreten, die gar leicht Kleiderfetzen und dergleichen in den Schußkanal mit hineinreißen, so wird man die Frage verneinen und sagen müssen, daß das Spitzgeschos die Verwundungsfähigkeit erhöht. Was den Stand der Bewaffnung in den einzelnen Heeren betrifft, so sehen wir mit Ausnahme der französischen die gesamte Infanterie in den verschiedenen Staaten mit einem Gewehr bewaffnet, das ein Mittelschaffmagazin aufweist in das die Patronen von einem Ladestreifen geladen werden. Nur Frankreich besitzt noch ein 8-Millimetergewehr mit Vorderladermagazin, bei dem das Magazinrohr unter dem Laufe liegt und von der Mündung aus eingeführt werden muß. Die Konstruktion dieses Lebelgewehrs stammt aus dem Jahre 1886 und wurde 1893 etwas verbessert, indem das den Schützen behindernde rückwärtige Ausströmen der Pulvergase beseitigt wurde. Aber trotz dieser Verbesserung muß das Lebelgewehr als eine rückständige Waffe bezeichnet werden. Im deutschen Heere führt die Infanterie das Gewehr 98, einzelne Truppenteile sind noch mit dem Modell 88 bewaffnet, dessen Magazin und Mehrlademechanismus genau wie das Modell 98 umgeändert worden sind und nun als Gewehr 88/05 bezeichnet wird. Oesterreich-Ungarn führt ein Repetier-Gewehr Modell 95 nach einem System des technischen Militärkomitees und Mannlicher von 8 Millimeter (Deutschland 7,92 Millimeter, Frankreich 8 Millimeter), Italien das Mannlicher-Carcano-Gewehr mit 6,5 Millimeter, Rußland das System Mosin-Nagant mit 7,62 Millimeter, England Lee-Enfield mit 7,69 Millimeter, die Schweiz das System Schmidt-Rubin mit 7,5 Millimeter, Spanien das Mausergewehr mit 7 Millimeter, Belgien System Mauser mit 7,65 Millimeter, Niederlande, Rumänien und Griechenland das System Mannlicher mit 6,5 Millimeter, Dänemark das System Krag-Jörgensen mit 8 Millimeter, Norwegen das System mit 6,5 Millimeter, Schweden das System Mauser mit 6,5 Millimeter, Serbien und Türkei das System Mauser mit 7,00 und 7,65 Millimeter, Bulgarien das System Mannlicher mit 8 Millimeter, Vereinigte Staaten von Nordamerika das Springfieldgewehr mit 7,62 Millimeter und Japan das Arisaka-Gewehr mit 6,7 Millimeter Kaliber. Aus dem Vorstehenden erhellt, daß mit Ausnahme von Frankreich die Infanteriebewaffnung in sämtlichen Staaten eine völlig gleichwertige genannt werden kann.

Paris, 12. Juli. In der Gegend von Epinal richtete der Frost in verfloßener Nacht großen Schaden in den Gemüsegärten an.

Vorsicht vor entwerteten Goldmünzen! In der letzten Zeit häufen sich wieder Klagen über das Auftreten von entwerteten Münzen, namentlich durch Elektrolyse entwerteten Goldmünzen. Es scheint ein vollständig ausgebildeter Erwerbszweig „moderner“ Betrüger zu sein, Goldstücke in elektrischen und chemischen Bädern zu vermindern. Das den Münzen auf diese Weise entzogene Metall wird später durch geeignete Verfahren aus den Lösungen niederschlagen und gewonnen. Das Schlimme ist, daß so behandelte Goldstücke, wenn der Entziehungsprozeß nicht zu weit ausgedehnt worden ist, für den Laien so gut wie gar nicht von fälschlichen zu unterscheiden sind. Nur mit der Lupe ist ein etwas verwaschenes Gepräge zu erkennen, und erst an den öffentlichen Zahlstellen wird das betreffende Geldstück angehalten, nachgewogen und als minderwertig dem Verkehr entzogen. Den Schaden trägt dann der letzte Eigentümer der Münze.

Ein Veteran und Kriegsinvalide, der Maurerpolier, Gefreiter Ferdinand Doebring aus Mehlsack wurde am 5. d. Mts., wie der Gesellige berichtet, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen 1866 hat er im 33. Füsilierregiment die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht. 1870 wurde er zur 9. Kompagnie 44. Regiments eingezogen und am 14. August 1870 in der Schlacht bei Metz lebensgefährlich durch einen Granatsplitter an Kopf und Schulter verwundet. Durch Feldpoststarke wurde Doebring als bei Metz gefallen unter die Zahl der Toten gezählt und befindet sich tatsächlich auch auf der gedruckten Verlustliste. Sein Name prangt auch auf dem Denkmal in Graubenz. Als die Kameraden ihn bei Metz in dem Massengrab beerdigen wollten, sagte einer zu dem anderen: „Du, sieh doch, der lebt ja noch“, worauf der andere entgegnete: „Ach was, immer n mit ihm.“ Doebring stöhnte in demselben Augenblick und bat um einen Schluck Wasser. Darauf wurde Doebring in das Lazarett Trier geschafft und genas. 1871 wurde er nach Mehlsack als Ganzinvalid entlassen.

Die meistgebrauchte Briefmarke. Von Interesse ist, wie sich der Verbrauch der einzelnen Briefmarken entwickelt hat. Hierbei ist die auffällige Erscheinung das gewaltige Uebergewicht das die Fünfpennigmarke über alle Briefmarkensorten erlangt hat. Während sich von den seit 1875 bestehenden Briefmarken die Zahl der Marken zu 2 Mark ungefähr verdoppelt, die der Marken zu 10, 20 und 25 Pfg. verdreifacht, die der Marken zu 50 Pfg. vervielfacht hat, die 3 Pfg.-Marke auf das Achtfache gestiegen ist, hat sich die 5 Pfg.-Marke um das Achtfache vermehrt. 1875 stand die 5 Pfg.-Marke im Verkauf an dritter, 1885 sogar an vierter Stelle. Im letzten Berichtsjahre steht sie an erster Stelle, es wurden im letzten Jahre über 1100 Millionen Fünfpennigmarken verkauft. Der Hauptgrund für die enorme Zunahme ist in der starken Verbreitung der Ansichtspostkarten zu suchen. Ab r auch andere Ereignisse sind es gewesen, die ihren Absatz begünstigt haben, so z. B. die Einführung der ermäßigten Gewichtskurse für Drucksachen über 50 bis 100 Gramm mit dem Portofas von 5 Pfg. sowie die Herabsetzung des Stadtbriefpostens in Berlin von 10 auf 5 Pfg. vom April 1900 ab. Die Fünfpennigmarke hat mit rund 965 Millionen Stück zwar noch die zweite

Stelle behauptet, gegen früher erheblich aber an Bedeutung verloren. 1875 waren mehr als die Hälfte aller verbrauchten Briefmarken Fünfpennigmarken; 1905 dagegen ist sie nur noch zum vierten Teile am Gesamtverbrauch beteiligt. Die Dreipennigmarke ist diejenige, deren Verwendung nächst der Fünfpennigmarke am höchsten gestiegen ist. 1875 machte die Dreipennigmarke den zehnten Teil des Gesamtverbrauchs aus, 1905 nahm sie mit einem Verbrauch von 487 Millionen Stück die dritte Stelle ein.

Elektrische Landwirtschaft. Professor Daniel Berthelot, der Sohn des berühmten, kürzlich verstorbenen französischen Gelehrten, arbeitet gegenwärtig auf seiner Besitzung in Meudon an einer Reihe interessanter Versuche, die zum großen Teil gelungen sind und die bestimmt scheinen, im Landwirtschaftsbetriebe eine bedeutsame Umwälzung hervorzurufen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Methode, erschöpften Erdboden, der durch Ueberkultivierung oder durch Mangel an Düngung seine Produktivkraft verloren hat, wieder ertragsfähig zu machen. Professor Berthelot hat Brauchland mit Elektrizität gesättigt und es dadurch in sehr kurzer Zeit zur Fruchtbarkeit gebracht und hervorragende Obst- und Gemüsearten erzielt. Die chemische Wissenschaft, so erklärt Berthelot, hat schon seit langem den Gedanken aufgegriffen, erschöpften Lande auf künstlichem Wege die mangelnden oder verausgabten Kräfte durch künstliche Düngung wieder zuzuführen. Der verstorbene Berthelot hatte in langwierigen Versuchen entdeckt, daß die Elektrizität auf den Nährwert des Bodens von starkem Einfluß ist; er hat sich in seiner Besitzung in Meudon einen seltsam geformten, 84 Fuß hohen Turm konstruiert, der als Konduktor elektrischer Kräfte in die Atmosphäre und die Erde übermittelt. Die Resultate sind glänzend gewesen und gleichen denen einer intensiven Düngung. Der Sohn hat nun die Forschungen des Vaters aufgenommen.

Der Erfinder des Briefkastens gestorben. In seinem Geburtsort Salzburg ist kürzlich nach längerem Leiden der Erfinder des jetzt im Gebrauch stehenden Briefkastens, der pensionierte Obergeringenieur des österreichischen Handelsministeriums und Leutnant a. D. Karl Paris, im 73. Lebensjahre gestorben. Paris hat es im Laufe der Zeit bis zum Obergeringenieur im Handelsministerium gebracht. Die in den neunziger Jahren gelegentlich des damals in Wien tagenden internationalen Postkongresses ausgearbeitete Konkurrenz für einen praktischen Briefkasten brachte ihn auf den Gedanken, einen solchen zu konstruieren und an dem Preisausschreiben teilzunehmen. Tatsächlich gelang es ihm, ein Briefkastensystem zu erfinden, das in der Konkurrenz den ersten Preis erhielt.

Der „Doktor-Unterschied.“ Ein Kandidat fragte zur Zeit seiner Fakultätsprüfung den berühmten Gießener Rechtslehrer Jhering, ob er ihm rate, den Doktor zu machen, und erhielt die Antwort: „Wissen Sie, lieber Herr X, was der Unterschied ist? Wenn Sie den Doktor machen, dann kann ich von den Gebühren eine Ferienreise machen. Machen Sie ihn nicht, dann können Sie die Ferienreise selber machen.“ (Aus Biermann, Erinnerungen an Jhering. Verlag G. W. Müller Berlin 1907.)

Deutsche Bezeichnungen für Auto und Chauffeur schlägt Eduard Lohmeyer in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins vor:

Jetzt weicht! Jetzt flieht! Im Sturm herzieht,  
Was schon von fern die Nase sieht.  
Flieht zum Zenith, euch warnt mein Lied,  
Es naht das Teufelsrequisit,  
Naht, wie ein Engel naht der Rache,  
Der Hachepachemachedrahe:  
s Automobil, der Ueberwagen  
(Man kann auch Zutscheutsche sagen) ...  
Der Kraftner, Lenker, Fahrer, Führer,  
Der Fahrwart, Büßfrü, Staubaufrührer,  
Der Stänkerlenker, Mordspordenker,  
Der Hasenhenker, der Nasenränker,  
Der Höllenführer, der Tuffornlührer,  
Der Schuntelknecht, der Grabenrührer,  
Der Dünstlerkünstler, der Brodemspuder,  
Der Meilenführer, der Wegstaubführer,  
Der Riedwart, Duffschuft, Springinsfeld,  
Der Stinktink, Fauchgauch, Ruckdiwiewelt,  
Der Oberlober, der Schmettervetter,  
Der Plogtrah — halt, zum Donnerwetter!

## Bekanntmachung

Der Truppenübungsplatz Esenborn ist in der Zeit vom 15. bis einschl. 23. Juli ds. Js. wie folgt gesperrt:

1. Am Montag den 15., Dienstag den 16., Mittwoch den 17. und Dienstag den 23. Juli von 5 Uhr vormittags bis etwa 1 Uhr nachmittags der ganze Platz (Ost- und Westhälfte) mit Ausnahme der öffentlichen Wege und der angrenzenden Waldungen. Während dieser Zeit sind frei die über den Platz führenden öffentlichen Wege, die Chaussee Esenborn-Kalterherberg der Esenborner Wald, die hohe Warte, Forst Höfen und der Esenbüchel.

2. Am Dienstag den 16., Mittwoch den 17., Freitag den 19., Samstag den 21. und Montag den 22. Juli die Westhälfte des Platzes von 1 Uhr nachmittags bis etwa 6 Uhr nachmittags. Während dieser Zeit ist frei die Osthälfte (einschließlich der hohen Warte, Forst Höfen und der Esenbüchel) und die Chaussee Esenborn-Kalterherberg.

3. Am Donnerstag den 18. Juli die Westhälfte und ein Teil der Osthälfte von 6 Uhr vormittags bis etwa 5 Uhr nachmittags einschließlich der Chaussee Esenborn-Kalterherberg. Während dieser Zeit sind frei die Osthälfte einschließlich der hohen Warte und des Schorres bis zum Willinger Furtbachtal, Forst Höfen und der Esenbüchel.

Esenborn, den 12. Juli 1907.

von Bräsewiz.

## Bekanntmachung

Das diesjährige Obererbschafts (Aushebung) findet für den Kreis Malmédy am

Freitag, den 26. und Samstag, den 27. Juli in der Wirtschaft von Jacob in Malmédy und

Montag, den 29. Juli in der Wirtschaft von Genten in St. Wih statt und beginnt Morgens 8<sup>1/4</sup> Uhr.

Zur Vorstellung gelangen

a. in Malmédy und zwar am 26. Juli:

1. die dauernd untätiglich bezeichneten Militärpflichtigen,
2. die zum Landsturm vorbestimmten Militärpflichtigen,
3. die zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften,



4. ein Teil der zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, am 27. Juli

1. Ein Teil der zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
2. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche zu entscheiden ist,
3. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
4. die wegen häuslicher Verhältnisse reklamierten und die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
5. die zeitig ganz invaliden und untüchtigen Wehrleute der Bürgermeistereien Bellebaug, Beverce, Büllingen, Bütgenbach, Malmédy, Necht und Weismes.

b. in St. Vith

1. Die dauernd untüchtig bezeichneten Militärpflichtigen,
2. die zum Landsturm vorbestimmten Militärpflichtigen,
3. die zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften,
4. die zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche zu entscheiden ist,
6. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
7. die wegen häuslicher Verhältnisse reklamierten und die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
8. die zeitig ganz invaliden und untüchtigen Wehrleute der Bürgermeistereien Avel, Crombach, Sommersweiler, Manderscheid, Merode, Neuland, Schönborg und St. Vith.

Die Dienstpflichtigen haben sich nach den ihnen noch zugehenden Gefestungsvorladungen gehörig gereinigt und in reiner Wäsche der königlichen Ober-Ersatz-Kommission vorzustellen. Gegen die Ausbleibenden werden die gesetzlichen Zwangsmittel und Strafen zur Anwendung gebracht.

Die Prüfung der Reklamationen um Befreiung oder Zurückstellung von Aushebungspflichtigen vom Militärdienste findet während des Aushebungsgeschäftes statt, und haben wie bisher nicht nur die beteiligten Väter und die nicht mehr schulpflichtigen Brüder, sondern auch die Mütter, zu deren Gunsten reklamiert wird, alle Witwen ohne Rücksicht auf das Alter, sich zur ärztlichen Untersuchung persönlich im Aushebungszimmer zu stellen. Ausnahmen sind nur in Krankheits- und außerordentlichen Behinderungsfällen zulässig und darf die Reklamation nur auf Grund eines beigebrachten Zeugnisses erfolgen, welches von einem beamteten Arzte, Kreisarzt ausgestellt ist. §§ 33, 5, Schlußsatz der deutschen Wehrrordnung! Im Falle die Angehörigen zur Tragung der hierdurch entstandenen Kosten völlig außer Stand sein sollten, kann für sie die Beschaffung eines derartigen Zeugnisses auf Grund eines bei mir vorher schriftlich zu stellenden Antrages kostenlos erfolgen. Diejenigen Personen, welche also wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde im Geschäft nicht erscheinen können, haben dafür zu sorgen, daß das erforderliche Zeugnis über ihre behauptete Arbeits- bzw. Ausübungsfähigkeit spätestens im Termin der Ersatzbehörde vorliegt, andernfalls ihre Reklamation nicht berücksichtigt werden kann. Die Folgen hiervon haben sie sich eventuell selbst zuzuschreiben.

Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission nur dann geprüft, wenn der Grund zur Reklamation erst nach der Musterung entstanden ist.

Gemäß § 15. ad 6 der deutschen Wehrrordnung haben zum Beweise der Epilepsie die Betreffenden drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Die Zeugen müssen persönlich vor der Ersatz-Kommission erscheinen. Die Abgabe schriftlicher Zeugnisse genügt nicht.

Diejenigen Reserve- und Landwehrleute, welche sich im Aushebungstermine der militärischen Untersuchung stellen wollen, haben dieses Vorhaben baldigst bei dem Bezirksfeldwebel zu Montjoie anzumelden.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, wenn sie ihre Zurückstellungs- bzw. Befreiungsanträge spätestens im Aushebungsgeschäft stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt ausgehobenen die Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist.

Es ist noch ganz besonders auf die Polizeivorordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Aachen vom 9. August 1902, hingewiesen, auf Grund derer diejenigen Militärpflichtigen, die im Musterungs- und Aushebungstermine in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Musterungs- und Aushebungsgeschäftes ohne Erlaubnis fortgehen, oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht innerhalb der festgesetzten Frist zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung stören, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Malmédy, den 26. Juni 1907.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

Freiherr von Korff,  
Landratsamtsverwalter.

## Handelsnachrichten.

— Köln, 13. Juli. (Wochenbericht.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist weiterhin recht fest geblieben. Die Angebote des Auslandes, wenigstens in Roggen und Weizen, waren gerade nicht sehr dringend, aber von unsern Einfuhrhändlern und Müllern war auch die Kauflust nicht mehr so reg. Anfangs der Woche sind noch mehrere Abschlüsse im Eisengeschäft zu verzeichnen, aber in den letzten Tagen zeigte sich wieder mehr Zurückhaltung. Im Waggengeschäft kam es in greifbarer Nähe zu befriedigenden Umsätzen. Der Mehlabsatz ist nicht mehr so flott, auch ist die Kauflust nicht mehr so reg. Der Markt für Futtermittel bleibt fortgesetzt in fester Haltung.

Die Preise stellen sich heute frei Wagon Köln:

Weizen hiesiger 20,75—21,00, fremder 21,25—22,25. Roggen hiesiger 20,50—20,75, fremder 21,50 bis 22,00. Hafer hiesiger 20,50—21,00, fremder 19,25—21,50. Futtergerste 15,75—15,00. Brenngerste 00,00 bis 00,00. Braugerste 00,00 bis 00,00. Mais 14,70—15,25. Kleie 11,00 bis 12,00. Vollmehl 13,25 bis 13,50. Weizenmehl Vorschlag 26,75 bis 27,00, beste Marken (o. S.) 27,50 bis 27,75. Roggenmehl (m. S.) 29,25 bis 29,50 Mk. die 100 Kilogramm.

St. Vith, 15. Juli.

Hafer per 300 Pfd. 33,00—00,00 Buchweizen per 450 Pfd. 27,00—00,00 Korn per 320 Pfd. 33,00—00,00 Kartoffeln per 500 Pfd. 60,00—00,00

| Neu 5, 15. Juli.                  |                       |                                       |                                                                     |
|-----------------------------------|-----------------------|---------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| Weizen                            | 1. Sorte 20,80        | 2. Sorte 19,80                        | 3. Sorte 00,00                                                      |
| Roggen neuer                      | 1. Sorte 20,00        | 2. Sorte 19,00                        | 3. Sorte 00,00                                                      |
| Hafer                             |                       |                                       | 00,00 00,00                                                         |
| Kartoffeln (alte)                 |                       |                                       | 5,00—6,00                                                           |
| Heu per 50 Kilogramm              |                       |                                       | 3,00—3,40                                                           |
| Zugenerker                        |                       |                                       | 3,80                                                                |
| Maschinenstroh per 500 Kilo       |                       |                                       | 22,00                                                               |
| Stroh Flegelbruch                 |                       |                                       | 24,00                                                               |
| Kleie per 50 Kilogramm            |                       |                                       | 5,80                                                                |
| Rübsen in Partien von 100 Centner | M. 49,25              | fuhrweise die 100 Kilo ohne Fah 00,00 | ger. Del 8 M. per 100 Kilo höher.                                   |
| Müßluchen per 1000 Kilo           | M. 115,00             |                                       |                                                                     |
| Köln, 9. Juli.                    | Heu- und Strohpreise. | Heu (neues) 5,00—8,00                 | Maschinenstroh (Roggen) M. 4,70, Nichtstroh (Flegelbruch) 5,30—0,00 |
| Rummstroh 3,50                    | die 100 Kilogr.       |                                       |                                                                     |

## Viehmarkte.

Köln, 15. Juli. Schlachtwiehmärkte. (Bericht der Notierungskommission.)

| Auflauf             | Bezahlte für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:                                      | Markt    |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Ochsen 508          | a. Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren       | a. 87—00 |
|                     | b. Junge fleischige, nicht ausgewaschene, und ältere ausgewaschene              | b. 82—84 |
|                     | c. Mäßig genährte junge, ältere                                                 | c. 77—79 |
|                     | d. Gering genährte jeden Alters                                                 | d. 70—74 |
| Kalben und Kühe 601 | a. Vollfleischige, ausgewaschene Kalben höchsten Schlachtwertes                 | a. 83—00 |
|                     | b. Vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren   | b. 76—78 |
|                     | c. Ältere, ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben | c. 71—73 |
|                     | d. Mäßig genährte                                                               | d. 67—69 |
| Ziegen 140          | a. Vollfleischige ausgewaschene bis zu 5 Jahren a.                              | 77—78    |
|                     | b. Vollfleischige jüngere                                                       | b. 74—75 |
|                     | c. Mäßig genährte jüngere und ältere                                            | c. 71—72 |
|                     | d. Gering genährte jüngere und ältere                                           | d. 65—67 |
| Schweine 2817       | a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen                      | a. 66—67 |
|                     | b. Fleischige                                                                   | b. 60—65 |
|                     | c. Gering entwickelte                                                           | c. 59—62 |
|                     | d. Sauen und Eber                                                               | d. 00—00 |

293 Kälber. a. Feinste Markt- und (Vollmilchmast) und beste Saugfäher 83 Doppellender bis 97, b. 76—78, c. 64—71.

## Verbandsfest

des Kreiskriegerverbandes Malmédy zu St. Vith am 21. Juli 1907.

### Fest-Ordnung.

1. 3<sup>40</sup> Nachmittags Empfang der eintreffenden Vereine am Bahnhof St. Vith.
2. 4<sup>15</sup> Paradeaufstellung der Vereine am Bahnhof.
3. 4<sup>30</sup> Marsch durch die Stadt zum Festplatz und Paradeplatz unter Begleitung des Trompeterkorps des Rheinischen Mannen-Regiments Nr. 7.
4. 4<sup>50</sup> Festversammlung auf dem Festplatz (Windmühlenplatz).
5. **Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Mannen-Regts. Großherzog Friedrich von Baden Rhein. Nr. 7 unter persönlicher Leitung des Rgl. Musikdirektors Herrn A. Nühle. Programme sind auf dem Festplatze zu haben.
6. **Abends 9 Uhr**  
**Fest-Ball**  
im Saale des Herrn Friedrich Wilhelm Maraff. Nichtmitglieder, welche von Mitgliedern eingeführt werden, bezahlen zum Konzert ein Eintrittsgeld von 30 S, Kinder 20 S, zum Ball 1 Mark. (Damen haben zum Ball freien Zutritt)

## Waldflächenverkauf.

Am Donnerstag, den 1. August 1907 Mittags 1 1/2 Uhr läßt Herr Florentin de la Fontaine St. Vith in der Wirtschaft Terren-Deirée ebendasselbst

einen Waldkomplex von ca. 200 Morgen teils Fläche, teils Kultur (180jähr. Buchenboden) dicht an der Eisenbahnstation Born (Eifel) verkaufen. Umbau in Ackerland möglich. Der Komplex wird auf Wunsch in Lose verkauft. Zahlungsausstand

## Sommer-Obstbankursus.

Der diesjährige Sommerobstbankursus an der landwirtschaftlichen Winterschule zu St. Vith wird in der Zeit vom

**22.—27. Juli**

abgehalten. Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich. Anmeldungen wolle man baldmöglichst an den Unterzeichneten einreichen.

Der Direktor Iserlage.

## Gras- und Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 17. Juli 07 Mittags 2 Uhr läßt Frau Rudolf von Monschau zu St. Vith

den diesjährigen Grasaufwuchs, in der Eibt und am Kaiser,

in Lose gegen Kredit an Ort und Stelle versteigern. Gleichzeitig werden daselbst

**8 Lose Kiefernreiser**

verkauft.

Versammlung am Hause „Eibt“.

St. Vith.

Conr. Molitor.

## Vieh- und Mobilar-Versteigerung zu Reidinger-Mühle.

Am Montag, den 22. Juli 07 Mittags 1 Uhr läßt Herr Wilhelm Zirbes zu Reidinger-Mühle wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft,

1 Pferd (6jährig), 3 Kühe (tragend), 3 Kinder, 3 Schweine;

Gasmobilien und Ackergerätschaften aller Art,

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith.

Gaspers Auktionator.

Nachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

Spar- und Prämienkassen des Kreises Malmédy.

Mit Bezug auf den Artikel 13 der Allgemeinen Bedingungen der Sparkasse und den Artikel 17 der Allgemeinen Bedingungen der Prämienkassen machen wir hierdurch bekannt, daß der Termin, in welchem den Einlegern und den Sparern Gelegenheit gegeben werden soll, sich davon zu überzeugen, daß die Eintragung in ihren Einlage- und Prämienbüchern mit den Geschäftsbüchern des Vereins am 31. Dezember 1906 übereinstimmen, bei den Kassen zu Büllingen am 8. August ds. Js., vormittags von 9—10 Uhr, Malmédy am 8. " " nachmittags von 4—5 Uhr, St. Vith am 9. " " vormittags von 8—9 Uhr, in den gewöhnlichen Terminlokalen der betreffenden Kassen stattfinden wird.

Aachen, den 3. Juli 1907.

Der Vorstand des Vereins.  
Glaschmachers. Niedgens.

**Bruchoperationen**  
werden mit vollem Erfolge vorgenommen  
von Dr. Delvaux, Luxemburg, Bahnhof.  
Heilung in wenigen Tagen. — Kein Bruchband mehr.

Die Aussage welche ich gegen den Bauunternehmer Peter Wersch betreffs schlechter Materiallieferung für den Neubau der Schule Thommen gemacht habe nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
Heinrich Goebels, Thommen.

Gute Forellenfischerei zu pachten gesucht oder Beteiligung. Evtl. genügt Angel-erlaubnis. Gefl. Off. unt. 100 an die Exped. d. Bl.

Sommerfrische für 4—6 Wochen in schöner Gegend u. ruh. Hause mit Garten von erholungsbed. Dame gesucht. Off. unter S. E. 15 an die Ann.-Exped. Th. Naus, Aachen.

Ein Los schönes Wiesenras 1 Morgen groß, hinter der Burg hat noch abzugeben. Fr. Fany de la Fontaine.

Ein trächtiges Schwein steht zu verkaufen bei Johann Bades, Akerath.

Frischgebackene Ziegelsteine stets auf Lager bei Schütz, Beho (Buchholz) Belgien.

**Schloss-Brunnen Gerolstein**  
Tafelgetränk ersten Ranges.  
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.  
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.  
Hauptvertreter für St. Vith und Umgebung: Edmund Schenck, Bierniedelage und Schenkwirtschaft St. Vith. Hauptvertreter für Malmédy und Umgebung: Lorenz Gob, Restaurateur, Malmédy.  
Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwoch und Samstag. Gratisbeilagen: „Eisener Sonntagsspiegel“, „Illustr. Familienblatt“. Preis pro Quartal in der Expedition abgeholt M. 1,20 durch die Post bezogen M. 1,25 ausgl. Bestellgeb.

Nr. 58

Malmédy werden von allen in der Expedition

Einladung der

Deutsch

Für die 54. Glands in der Zeit Würzburg aus Glanzvoll, ein ben sich die Gener in Straßburg und unserer Reichsland duftreilebens in d geboten, um bei ihren Mauern alle gen mußte sich des lich der vorbereite feren viel bescheide mittelbare Nachfol sprochene Wunsch in der äußeren (Ges an ihren inneren Mut, das ehrenv Bild zurück in die nur dazu angetan alte fränkische Bi verdienten Vetera bevorstehende Tag Mauern, und eben epochemachenden Sache in Deutsch Bischöfe in Würz Von solchen G hoben, war das seit dem November auch diesmal wied und legensreichen Augusttagen um so bereittenden Arbeit mit dem ständigen In unauffällig wahrer Sturmesge dernen Lebens nach dieser Erscheinung

14 Der Doppel Von Art h u

„Wenn möglich, werden“, warnte H noch etliche weitere still abgeht. Marten mer sind — ich wer Teht hörte man die ten tnaden und glei stalt eines Mannes, in der Fensteröffnun Zimmer, ein zweiter beladen und dann Holz trug. Als er se an Harper; dieser p entwickelte sich in de tümmel. Es regnete einer rannte den an vernahm das laute K ab und zu einen du Fluch. Teht leuchte fest, Monsieur — das den Kopf schlug, hat „Baw, Zwan, h bei der Hand? — gepackt habe, die Arm ren.“ Zwan reichte Har sorglich in die Taly dem Amerikaner ba schlepten Boresti v dritten herbei. In d vom Fuß der Leiter: und zugleich klang i Poltern und Krache Selgas folgte.

Die zeh Dem Hilferuf Hei ffigende Stille; Ha dem einen Diener d nen, und während den dritten zu fesse hinab. Der Korridor dunkeln, auf der T